

- KURZINFORMATION -



Klimaschutz und Energieeffizienz sind in Lindau spätestens ein Thema seit die Stadt 1993 dem Klimabündnis beiträt. Nach einer Empfehlung des Bau- und Umweltausschusses im Oktober 2003, wurde über das Thema Abgasminimierung der Klimaschutz vorangetrieben. Im Dezember 2005 wurde der Luftreinhalteplan für Lindau in Kraft gesetzt, der Ende 2010 fortgeschrieben wurde. Im Februar 2007 wurde der Bericht zur CO₂-Minderungsstrategie vorgelegt und im September 2007 wurde die strategische Kooperationsvereinbarung zur CO₂-Minderungsstrategie zwischen Oberbürgermeisterin Petra Seidl, Stadtbauamt, Stadtentwässerungswerke (SEL), Stadtwerke Lindau (SWLi), Lindauer Wohnungsgesellschaft GWG und Pro Lindau geschlossen. Im Anschluss erging der Auftrag des Bau- und Umweltausschusses zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes. 2009 beteiligte sich Lindau an der Initiative des Landkreises Lindau, integrierte Klimaschutzkonzepte für die Kommunen des Kreises anfertigen zu lassen. Nach der Bewilligung der Förderung durch das Bundesministerium für Umwelt wurden die Arbeiten am integrierten Klimaschutzkonzept Anfang 2010 aufgenommen.

Ein Klimaschutzkonzept ist ein energiepolitisches Aktivitätenprogramm für die kommenden Jahre, um konkrete Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen und somit eine systematische Entwicklung zu mehr Energieeffizienz und deutlich weniger CO₂-Ausstoß zu erreichen. Es basiert auf der Energie- und CO₂-Bilanz für die Stadt Lindau und auf der daraus entwickelten Potentialabschätzung. Ziel ist es, den Energieverbrauch in der Stadt zu senken und die klima-

und umweltschädlichen Emissionen zu reduzieren. Das Klimaschutzkonzept formuliert konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele und wendet sich an die Sektoren Energieversorgung, Wirtschaft, Verkehr/Mobilität, private Haushalte sowie städtische Projekte.

2.1 Das Energieteam

Das Energieteam war intensiv in die Bestandsanalyse sowie die Entwicklung energiepolitischer Ziele und eines energie- und klimapolitischen Maßnahmenkatalogs eingebunden. Es setzt sich zusammen aus Oberbürgermeisterin Petra Seidl, Mitgliedern der Stadtverwaltung, Mitgliedern der Politik, der GWH, den Stadtwerken sowie weiteren Vertretern der Lindauer Bürger. Weitere Personen aus Verwaltung, städtischen Betrieben und Bürgerschaft waren bei einigen Sitzungen des Energieteams als Beratung zugegen.



2.2 Vorgehensweise

Inhalt der offiziellen Auftaktveranstaltung am 31.05.2010 war eine Einführung in das Thema Klimaschutz und die Vorstellung des Entwicklungsprozesses für das Klimaschutzkonzept. Es wurde ein Zeitplan sowie Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung der einzelnen Handlungsfelder im Rahmen der Bestandsanalyse festgelegt. Für die Bestandsanalyse mussten anschließend viele Fragebögen ausgefüllt und Daten gesammelt werden.

Das Energieteam traf sich von Februar bis Juni 2011 zu vier Arbeitssitzungen. Zunächst wurden die Ergebnisse der Fragebogenauswertung sowie der Energieverbrauch der Stadt und die daraus resultierenden CO₂-Emissionen vorgestellt. Ebenso wurden die Energiespar- und -erzeugungspotenziale im Stadtgebiet aufgezeigt. Auf der Grundlage der erhobenen Fakten (Ist-Analyse, Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und Einspar- sowie Erzeugungspotenziale) hat das Energieteam anschließend energiepolitische Ziele formuliert und auf der Basis dieser Ziele einen konkreten Maßnahmenkatalog erarbeitet. Zuletzt unterzog das Energieteam den gemeinsam erarbeiteten Entwurf des Maßnahmenkatalogs einem Ranking. Auf diese Weise konnten die Maßnahmen mit hoher Priorität bestimmt werden.

2.3 Ergebnisse

2.3.1 Energie- und CO₂-Bilanz

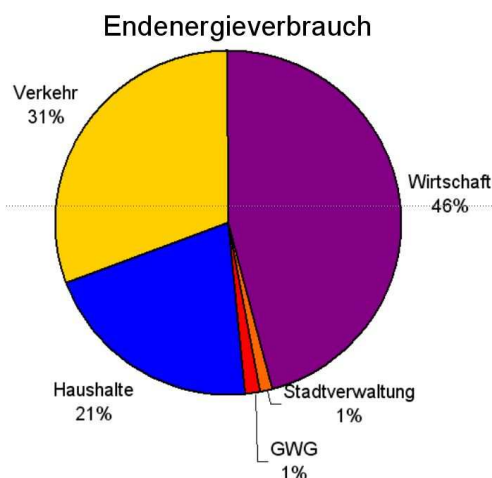
Die Energie- und CO₂-Bilanz gibt einen Überblick über die Verbrauchssituation in der Stadt, die Anteile der verschiedenen Sektoren und die damit verbundenen CO₂-Emissionen sowie die Veränderungen in den letzten Jahren. Alle Angaben sind als CO₂-Äquivalente zu verstehen, d.h. die Klimawirksamkeit anderer Treibhausgase (z.B. Methan) wird in CO₂-Anteilen angegeben und so mit berücksichtigt.



Energieverbrauch

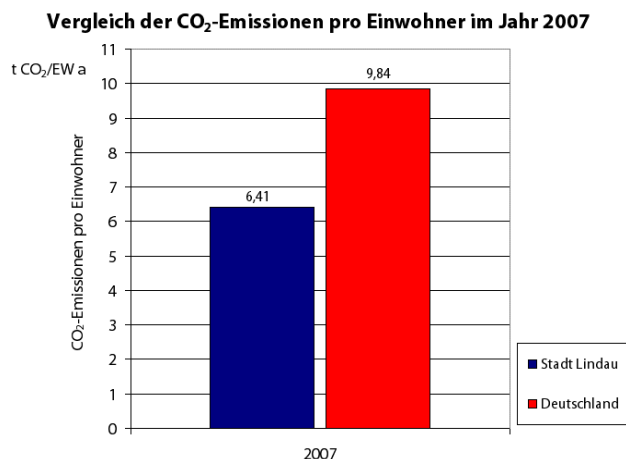
Die erhobenen Energieverbrauchswerte wurden nach Verbrauchssektoren dargestellt. Wichtigstes Ergebnis der Energiebilanz ist der hohe Anteil der Wirtschaft von 46 % am Gesamtenergieverbrauch. Der Verkehrssektor macht 31 % und die privaten Haushalte 21 % des Energieverbrauchs aus. Der kommunale Anteil liegt bei 2 %.

Die Analyse ergab auch, dass der Verbrauch im Verkehrsbereich seit 2003 um ca. 5 % anstieg. Dagegen verringerte sich der Endenergieverbrauch in den privaten Haushalten trotz leichten Bevölkerungswachstums um 7,3 %. Die Energieverbrauchswerte der Haushalte hängen jedoch relativ stark von der Witterung ab. Die deutlichsten Schwankungen waren im gewerblichen Sektor zu beobachten, wo der Endenergieverbrauch durch konjunkturelle Faktoren und zunehmend durch Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen beeinflusst wird. Insgesamt reduzierte sich der Endenergieverbrauch im gewerblichen Sektor von 2000 bis 2007 um 14 %.



CO₂-Emissionen

Bei den CO₂-Emissionen von 158.000 Tonnen im Jahr 2007 ist der Wirtschaftssektor mit 42 % der Emissionen der Stadt beteiligt, gefolgt von Verkehr mit 40 % und den Haushalten



mit 18 %. Dies zeigt die besondere Bedeutung der Wirtschaft und des Verkehrs für die Klimaschutzpolitik der Stadt Lindau. Pro Einwohner belaufen sich die jährlichen CO₂-Emissionen im Jahr 2007 auf 6,41 Tonnen. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 9,81 Tonnen.

Die CO₂-Bilanzen regional benachbarter Kommunen sind aufgrund der unterschiedlichen Emissionsfaktoren des lokalen Stroms jedoch nur eingeschränkt vergleichbar.

2.3.2 Potenzialabschätzung

Neben der Bilanzierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen wurde eine Potenzialschätzung für die Stadt Lindau durchgeführt. Darin wurde ermittelt,

- in welchem Umfang und in welchen Sektoren in Lindau Energie eingespart werden kann und
- in welchem Umfang auf dem Stadtgebiet vorhandene erneuerbare Energien genutzt werden können.

2.3.2.1 Einsparpotenziale

Einsparpotenziale in Städten sind i.d.R. deutlich größer, als die Potenziale für eine erneuerbare Energieerzeugung. Einsparpotenziale bestehen bei Strom, Wärme und Verkehr.

Einsparpotenziale beim Stromverbrauch

Der größte Anteil des Stromverbrauchs (76 %) liegt in Lindau bei Industrie und Gewerbe mit 110.408 MWh/a (inkl. kommunaler Stromverbrauch), 24 % entfallen auf die Haushalte (35.000 MWh/a). Das technische Stromeinsparpotenzial für Haushalte liegt derzeit bei ca. 40 % und für den Bereich Wirtschaft wird ein Einsparpotenzial für von ca. 25 % angenommen. Unter Ausnutzung aller technischen Potenziale lässt sich der gesamte Stromverbrauch der Stadt Lindau um 28 % auf 103.800 MWh/a reduzieren.

Einsparpotenziale beim Wärmeverbrauch

Der gesamte Wärmeverbrauch in Lindau verteilt sich zu knapp 66 % (215.300 MWh/a) auf die Wirtschaft und zu 34 % (111.600 MWh/a) auf die privaten Haushalte. Bei Haushalten (teilweise auch Gewerbe / Industrie) entfällt der größte Teil der Wärme auf die Bereitstellung von Heizung und Warmwasser. Wesentliche technische Einsparpotenziale liegen bei der energetischen Gebäudesanierung. Das technische Potenzial für die Haushalte beträgt durch entsprechende Gebäudesanierung 61 % des gegenwärtigen Verbrauchs (ca. 67.647 MWh/a). Bei Industrie und Gewerbe wird ein Großteil der Energie für Prozesswärme verbraucht und derzeit ist eine Reduktion von ca. 25 % technisch machbar. Das Einsparpotenzial liegt bei 50.000 MWh/a. Für kommunale Gebäude werden in der ages-Studie (2007) für verschiedene Gebäudetypen Zielwerte angegeben, wenn man diese zugrundelegt, können vom gegenwärtigen Wärmebedarf (12.571 MWh/a) ca. 2.473 MWh/a bzw. 16,5 % gespart werden. Insgesamt lassen sich vom Gesamtwärmebedarf in der Stadt Lindau bei Umsetzung aller Potenziale etwa 37 % einsparen.

Einsparpotenziale beim Verkehr

Im Verkehrsbereich steckt generell sehr hohes Einsparpotenzial, aber das technische Potenzial ist für den Verkehrsbereich schwierig zu bestimmen. Deshalb wurde von den folgenden Annahmen ausgegangen: Unter der Annahme, dass die EU-Ziele von 135 gCO₂/km für alle Fahrzeuge erfüllt werden und der weiteren Annahme, dass 10 % der Fahrleistung der Pkw (hier besonders die Kurzstrecken) mit Fahrrad, Pedelecs und ÖPNV zurückgelegt werden (anstatt mit Pkw), kann der Energieverbrauch beim Individualverkehr um 38 % (49 GWh/a) auf 83 GWh/a gesenkt werden. Im Nutzfahrzeugbereich sind geringere Einsparungen zu erzielen. Insgesamt kann im Verkehrsbereich eine Reduktion des Energieverbrauches von 23 % erreicht werden (167 GWh/a gegenüber 216 GWh/a im Jahr 2007). Dies entspricht einer Reduktion der CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich um 14,6 kt/a auf 48,8 kt/a.

Zusammenfassung Einsparpotenziale

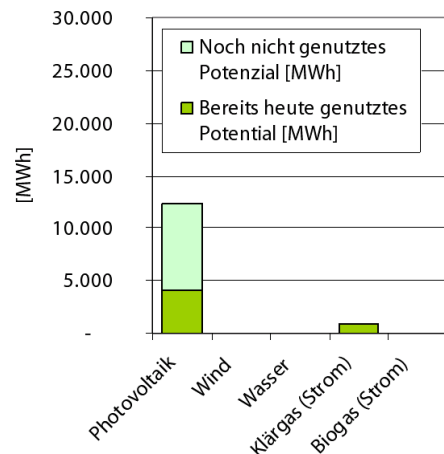
Wenn alle technischen Einsparpotenziale aus den Bereichen Strom- und Wärmeverbrauch sowie Verkehr ausgeschöpft werden, ergibt sich für Lindau ein Einsparpotenzial von 31 % gegenüber 2007. Das Einsparpotenzial ist im Bereich Wärme mit 37 % am größten ist. Im Bereich Strom lassen sich 28 % einsparen und beim Bereich Verkehr 23 %.

2.3.2.2 Erzeugungspotenziale

Bei der Bestimmung der Potenziale für die Nutzung erneuerbarer Energien in Lindau wurden nur die Potenziale, die auf dem Stadtgebiet zu realisieren sind, betrachtet.

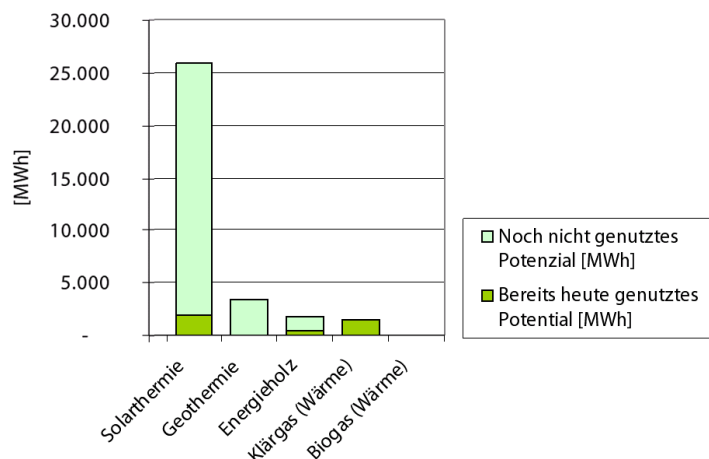
Erzeugungspotenziale für Strom

Die gegenwärtige Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien liegt in Lindau (2010) bei ca. 4.961 MWh/a was 3,4% des gesamten Stromverbrauchs von 2007 entspricht. Die derzeit verfügbaren signifikanten Potenziale bei der Stromerzeugung liegen einzig bei der Photovoltaik. Wird das Potenzial genutzt, dann kann dieser Anteil 12,8% des Gesamtstromverbrauchs der Stadt abdecken, vorausgesetzt dass auch sämtliche Einsparpotenziale genutzt werden.



Erzeugungspotenziale Wärme

Die Potenziale zur Wärmeproduktion in Lindau wurden unter Ausnutzung der auf dem Stadtgebiet vorhandenen Ressourcen betrachtet. Die gegenwärtige Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien liegt in Lindau (2010) bei 3.786 MWh/a, was 1,1 % des gesamten Wärmeverbrauchs von 2007 entspricht. Nach Umsetzung aller Einsparmaßnahmen, sowie der Ausnutzung der Erzeugungspotenziale (32.425 MWh), kann sich der Anteil der erneuerbaren Energien an der Wärmebereitstellung auf 16 % erhöhen.



Zusammenfassung Erzeugungspotenziale

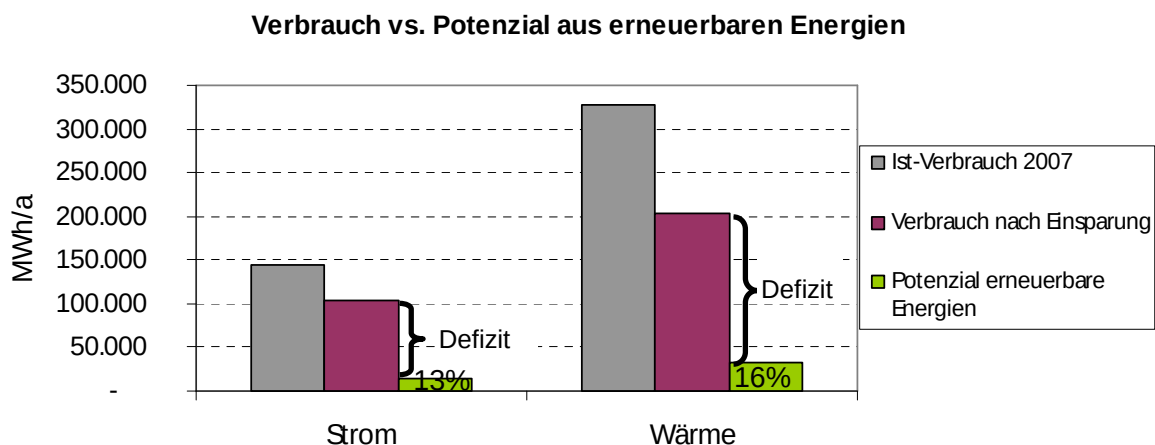
Die größten Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien auf dem Stadtgebiet Lindau liegen im Bereich der Solarthermie und die Photovoltaik lässt sich auf den verfügbaren Dächern nur noch um ca. 200% ausbauen. Dies entspricht einer Leistung von ca. 8.296 MWh/a. Keine Erzeugungspotenziale finden sich bei der Windkraft (mangels notwendiger Windgeschwindigkeit) sowie der Wasserkraft (welche minimal und bereits nahezu voll ausgenutzt wird). Bei der Nutzung von oberflächennaher Geothermie kann der gegenwärtige Bestand von derzeit 1 MWh/a auf 3.400 MWh/a ausgebaut werden. Die Nutzungsanteile von Holzbrennstoffen lassen sich noch um ca. 200 % auf 1.700 MWh/a erhöhen. Die Nutzung von Biogas ist aufgrund der kleinteiligen und hochwertig genutzten landwirtschaftlichen Struktur kaum möglich.

2.3.2.3 Kraft-Wärme-Kopplung

Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) dient der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme durch die Verbrennung von fossilen oder regenerativen Energieträgern. KWK-Anlagen stehen in nahezu allen Leistungsstufen zur Verfügung und können auch einzelne Wohngebiete oder Mehrfamilienhäuser versorgen. Ein Großteil der Anlagen wird derzeit mit fossilen Brennstoffen betrieben und nur durch den höheren Wirkungsgrad der KWK wird eine Primärenergieeinsparung von 10-20 % erzielt. Die Erzeugungspotenziale von Wärme und Strom über (KWK) wurden im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes nicht behandelt. Dennoch liegen in dieser Form der dezentralen kombinierten Strom- und Wärmeerzeugung wichtige Potenziale.

2.3.2.4 Zusammenfassung Potenzial-Abschätzung

Fasst man die Potenziale zur Effizienzsteigerung und zur Nutzung erneuerbarer Energien zusammen, ergibt sich das mögliche Gesamtpotenzial. Nachfolgende Abbildung zeigt, dass bei optimaler Ausnutzung des Gesamtpotenzials mit den im Stadtgebiet vorhandenen Ressourcen im Bereich Strom ca. 13 % und im Bereich Wärme 16 % des Bedarfs gedeckt werden können. In Konsequenz bedeutet dies, dass die Energieversorgung der Stadt Lindau in Zukunft auf die Erzeugung erneuerbarer Energie im Umland und auch aus überregionalen Standorten angewiesen sein wird.



2.3.3 Wertschöpfungspotenziale

Energieeffizienzmaßnahmen oder der Bau von Energieerzeugungsanlagen, welche innerhalb der Kommune umgesetzt werden, bewirken durch die Einbindung lokaler Gewerbebetriebe eine Erhöhung der kommunalen Wertschöpfung. Werden die Potenziale für erneuerbare Energien in Lindau zugrunde gelegt, ergibt sich eine prognostizierte Wertschöpfung über die 20-jährige Betriebszeit von 46 Mio. Euro. Dies entspricht ca. 2,3 Mio. Euro im Jahr an zusätzlicher Wertschöpfung. Nicht berücksichtigt sind hier die Einsparungen an Ausgaben für fossile Energieträger, welche zusätzliche Wertschöpfungseffekte zur Folge haben.

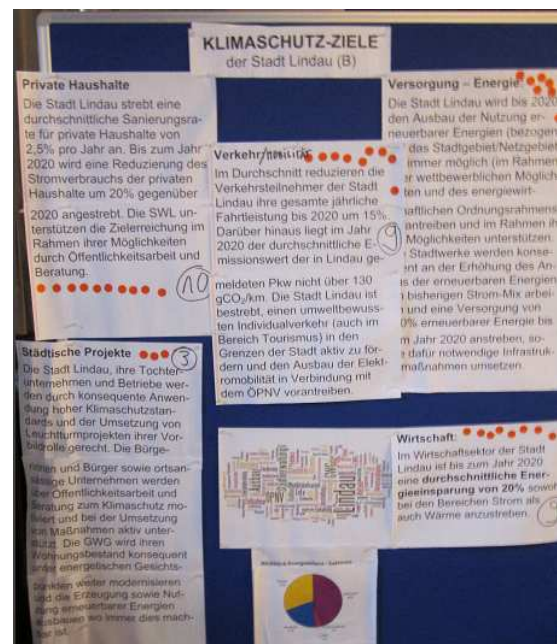
2.3.4 Kosten

Auf der Basis der Energiebilanz für 2007 belaufen sich die Ausgaben der Gesamtstadt Lindau für Energie auf 65 Mio. Euro. Davon werden 45 Mio. Euro für fossile Energierohstoffe (inklusive Verkehr) aufgewendet. Bleiben verstärkte Anstrengungen beim Klimaschutz aus, so wachsen die Kosten für Energie im Jahr 2020 auf ca. 103 Mio. Euro jährlich an. Bei der Realisierung der Potenziale würden sich die jährlichen Einsparungen auf ca. 30 Mio. Euro im Jahr 2020 belaufen.

2.4 Klimaschutzziele

Das Energieteam der Stadt Lindau hat auf der Basis der Energie- und CO₂-Bilanz, der Potenzialabschätzung und der energiepolitischen Ist-Analyse Ziele für die einzelnen Handlungsbereiche diskutiert und letztendlich formuliert. In einer folgenden Bewertung hat das Energieteam eine Priorisierung der einzelnen Ziele vorgenommen. Folgende Reihenfolge hinsichtlich der Bedeutung der Ziele ist das Ergebnis:

1. Energieversorgung
2. Private Haushalte
3. Verkehr/Mobilität
4. Wirtschaft
5. Städtische Projekte



Die folgenden Ziele der Stadt Lindau setzen eine ambitionierte Klimaschutzpolitik voraus und werden von der Stadt bis 2020 angestrebt.

Energieversorgung:

„Die Stadt Lindau wird bis 2020 den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien (bezogen auf das Stadtgebiet/Netzgebiet) wo immer möglich (im Rahmen ihrer wettbewerblichen Möglichkeiten und des energiewirtschaftlichen Ordnungsrahmens) vorantreiben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Die Stadtwerke werden konsequent an der Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am bisherigen Strom-Mix arbeiten und eine Versorgung von 100 % erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2020 anstreben, sowie dafür notwendige Infrastrukturmaßnahmen umsetzen.“

Private Haushalte:

„Die Stadt Lindau strebt eine durchschnittliche Sanierungsrate für private Haushalte von 2,5 % pro Jahr an. Bis zum Jahr 2020 wird eine Reduzierung des Stromverbrauchs der privaten Haushalte um 20 % gegenüber 2007 angestrebt. Die SWL unterstützen die Zielerreichung im Rahmen ihrer Möglichkeiten durch Öffentlichkeitsarbeit und Beratung.“

Verkehr:

„Im Durchschnitt reduzieren die Verkehrsteilnehmer in der Stadt Lindau ihre gesamte jährliche Fahrleistung bis 2020 um 15 %. Darüber hinaus liegt im Jahr 2020 der durchschnittliche Emissionswert der in Lindau gemeldeten Pkw nicht über 130 gCO₂/km. Die Stadt Lindau ist bestrebt, einen umweltbewussten Individualverkehr (auch im Bereich Tourismus) in den Grenzen der Stadt aktiv zu fördern und den Ausbau der Elektromobilität in Verbindung mit dem ÖPNV voranzutreiben.“

Wirtschaft:

„Im Wirtschaftssektor der Stadt Lindau ist bis zum Jahr 2020 eine durchschnittliche Energieeinsparung von 20 % sowohl im Bereich Strom als auch Wärme anzustreben.“

Städtische Projekte:

„Die Stadt Lindau, ihre Tochterunternehmen und Betriebe werden durch konsequente Anwendung hoher Klimaschutzstandards und Umsetzung von Leuchtturmprojekten ihrer Vorbildrolle gerecht. Die Bürgerinnen und Bürger sowie ortsansässige Unternehmen werden über Öffentlichkeitsarbeit und Beratung zum Klimaschutz motiviert und bei der Umsetzung von Maßnahmen aktiv unterstützt. Die GWG wird ihren Wohnungsbestand konsequent unter energetischen Gesichtspunkten weiter modernisieren und die Erzeugung sowie Nutzung erneuerbarer Energien ausbauen wo immer dies machbar ist.“

2.5 Maßnahmenkatalog

Um diese Ziele zu erreichen, müssen umfangreiche energiepolitische, strukturelle und gesellschaftliche Maßnahmen eingeleitet werden, die den Weg zu einer nachhaltigeren Energiebereitstellung und Energienutzung ebnen.



Auf der Basis der durchgeführten Untersuchungen hat das Energieteam einzelne Projekte (Maßnahmen) für eine Umsetzung in der Stadt Lindau diskutiert. 40 Maßnahmen, über die das Energieteam einen Konsens erzielt hat, finden sich nun im Maßnahmenkatalog wieder. Alle weiteren Projektvorschläge wurden entweder ganz abgelehnt oder zur erneuten Über-

prüfung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Zum Abschluss hat das Energieteam alle ausgewählten Maßnahmen einem Ranking unterzogen. Daraus ergab sich die folgende „Top Ten“:

1. Öffentlichkeitsarbeit zu Klimaschutzthemen (8 Punkte)
2. Klimaschutzmanager (7 Punkte)
3. Energieeffizienzberatung für KMU (7 Punkte)
4. Etablierung der Elektromobilität (6 Punkte)
5. Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes der GWG (6 Punkte)
6. Teilnahme am Konvent der Bürgermeister (5 Punkte)
7. Ausbau regionaler erneuerbarer Energieerzeugungsanlagen (5 Punkte)
8. unabhängige Energieberatung (5 Punkte)
9. Energiesparpaket für Neubürger / neue Mieter der GWG (5 Punkte)
10. Ausbau des ÖPNV (4 Punkte)

Auch ein Verkehrskonzept zur Entlastung der Insel, 100 % erneuerbare Energien im Strom-Mix bis 2020, der Ausbau der KWK und energieoptimierte Neubauprojekte der GWG hat das Energieteam recht hoch bewertet

Ein Teil der Maßnahmen hat nur indirekte CO₂-Minderungen zur Folge, da sie über Kampagnen, Aktionen und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit vor allem bewusstseinsbildende Wirkung haben und auf eine Veränderung des Verbraucherverhaltens abzielen. Werden tatsächlich entsprechende Veränderungen sichtbar, können die CO₂-Einsparungen schnell sehr hoch werden. Wenn alle Maßnahmen umgesetzt werden, könnten die Einsparungen in den nächsten drei Jahren bei ca. 6.000 t CO₂/a liegen. Bei einem sehr hohen Umsetzungsgrad kann dieser Betrag sogar bei über 10.000 t CO₂/a liegen. Bei konsequenter Fortführung und einer dynamischen Aktualisierung des Maßnahmenprogramms ist das gesetzte Ziel einer Emissionsreduktion von 20 % bis 2020 durchaus greifbar.

3. Beschlusslage

Am 28.02.2012 hat der Stadtrat das Klimaschutzkonzept einstimmig als Rahmenkonzept beschlossen. Somit steht der Weg frei zur Umsetzung des anspruchsvollen Maßnahmenprogramms.

4. ... und wie geht es weiter?

Bei dem Klimaschutzkonzept handelt es sich um einen dynamischen Prozess, der in Gang gesetzt wird und die mit dem Klimaschutzkonzept vorgelegten Maßnahmen und Projekte sind schrittweise umzusetzen.

Die Stadtverwaltung und andere Beteiligte führen nun bereits laufende Maßnahmen fort (z.B. Gebäude- und Energiemanagement/Hochbau, erneuerbare Energien im Strom-Mix, Effizienzsteigerung Kläranlage, Energieberatung für private Haushalte etc.) und werden damit beginn-

nen, „neue“ Maßnahmen schrittweise umzusetzen. Maßnahmen, die einer Konkretisierung sowie der Mittelbereitstellung bedürfen, müssen jedoch ggf. vor Beginn den politischen Gremien zum Beschluss vorgelegt.

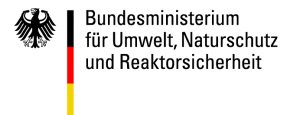
Das Energieteam wird die Umsetzung der Maßnahmen sowie die weitere städtische Energiepolitik begleiten. Hierbei sind die einzelnen Maßnahmen vom Energieteam zu evaluieren. Wichtigste Aufgabe ist die jährliche Überarbeitung und Überprüfung des mit dem Klimaschutzkonzept vorgestellten Maßnahmenkataloges, so dass in einem dynamischen Prozess der Maßnahmenkatalog an sich eventuell ändernde Rahmenbedingungen angepasst werden kann und kontinuierlich neue Maßnahmen in das Programm aufgenommen und umgesetzt werden können.

5. Weiterführende Informationen

Auf der Homepage der Stadt Lindau www.lindau.de finden Sie unter *Leben in Lindau > Umwelt > Klimaschutz* neben allgemeinen Informationen zum Klimaschutz, auch einen CO₂-Rechner, Links zu interessanten Klimaschutz-Tipps und einen Überblick über die Klimapolitik in Lindau.

Dort steht auch das Klimaschutzkonzept Lindau 2020 zum Download bereit.

Das Klimaschutzkonzept wurde vom Stadtbauamt Lindau, dem Energieteam der Stadt Lindau und dem Energie- und Umweltzentrum Allgäu (eza!) erstellt.



Die Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts Lindau 2020 wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative unter dem Förderkennzeichen FKZ 03KS1100 gefördert. Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme war der Projektträger Jülich (PTJ) beauftragt.